



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Reformation des Kirchenliedes von Luther bis heute

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Reformation des Kirchenliedes von Luther bis heute

Praise & Worship: Reformation 3.0?

Markus Galla, Herne



Lucas Cranach der Ältere (1529)

Martin Luther



© Variety Attractions Inc.

Israel Houghton

I/F

Ohne Martin Luther wäre der Gemeindegesang als wichtiges liturgisches Element nicht denkbar. Passend zum Reformationsjubiläum bietet Ihnen diese Unterrichtsreihe die Gelegenheit zum fächerverbindenden Unterricht in den Fächern Musik und Religion im Lichte einer für beide Fächer bedeutsamen und faszinierenden Gestalt. Musikalisch werden Ihre Schülerinnen und Schüler mit einem modern klingenden Worship-Song in ihrer Lebenswirklichkeit abgeholt und dann behutsam auf eine spannende Reise durch die Zeit zurück bis ins 16. Jahrhundert geführt. Dabei interessiert neben einigen historischen Fakten insbesondere die Stellung des Kirchenliedes in der heutigen Zeit. Musikalisch verwurzelt in der Pop-Musik überzeugen die Lobpreislieder insbesondere Jugendliche. Lassen Sie sie erfahren, dass Musik mehr ist als Berieselung. Sie werden sie als „Instrument“ begreifen, das schon immer zur Übermittlung und Festigung von Meinungen oder Botschaften (in diesem Fall des christlichen Glaubens) eingesetzt wurde und bis heute eingesetzt wird.

Klassenstufe:	8–10
Zeitbedarf:	12 Unterrichtsstunden
Themenaspekte:	Das Kirchenlied im Wandel der Zeit Das Kirchenlied als zweckgebundene Musik Neues Geistliches Lied und christliche Popmusik Hören, beschreiben und vergleichen von Musik
Klangbeispiele:	CD 45 zu RAAbits Musik (Juli 2017), Track 7–18 und zusätzliche Download-Links (Infothek und ROM-Teil der CD)
Word-Fassung:	CD 45, ROM-Teil

Vorüberlegungen zum Thema der Reihe

Jugend und Kirche

Immer liest man in Zeitungen und Zeitschriften die Klage, dass Jugendliche sich nicht mehr für Religion und Kirche interessieren. Oft sind es sogar Kirchenvertreter, die sich zu derlei Aussagen hinreißen lassen. Auf den großen christlichen Events wie evangelischen und katholischen Kirchentagen oder dem Gospelkirchentag macht man eine andere Erfahrung. Auch die Jugendtreffen in Taizé sprechen eine andere Sprache, während die Kirchenbänke vieler Gotteshäuser leer bleiben. Insbesondere der Flüchtlingsstrom aus islamisch geprägten Ländern führt zu vielen **Fragen, die Jugendliche in Bezug auf die ihnen fremde und die eigene Religion haben**. Die Beantwortung dieser Fragen muss in erster Linie an dem Ort stattfinden, an dem Jugendliche die meiste Zeit verbringen: in der Schule. Doch nicht nur Glaubensinhalte gilt es zu diskutieren, sondern auch die konkrete Ausgestaltung im Alltag. Dazu gehört seit Luther auch das **Kirchenlied**. Luther hat erkannt, dass Musik im Alltag der Menschen eine große Rolle spielt. Er hat dafür gesorgt, dass die Musik des Alltags Einzug findet in den Gottesdienst und dem Volk eine Stimme gegeben wird. Aus den **lateinischen gregorianischen Gesängen der Schola wurde der muttersprachliche Gemeindegesang**. Aus den schwer zugänglichen Melodien der Gregorianik wurden Melodien, die oft den Bänkel- und Volksliedern entlehnt waren. Die große Verbreitung und schließlich auch feste Verankerung des reformierten Kirchenliedes in die Liturgie gibt **Luther** Recht und bis heute spielt Musik in den Kirchen eine große Rolle. Das Reformationsjubiläum 2017 (500 Jahre Reformation) und der damit verbundene einmalige zusätzliche Feiertag am Reformationstag bietet viele Anreize für eine Beschäftigung mit dem Thema Luther, Reformation und Kirchenlied.

I/F

Stufenauswahl und Lehrplan-Aspekte

Mit **Praise & Worship**, oder zu Deutsch **Lobpreisliedern**, zieht erneut eine Musik in die Kirchen ein, die am Alltag der Menschen orientiert ist. Abseits der christlichen Texte ist sie von Pop-Musik nicht zu unterscheiden. Christliche Musiker füllen große Hallen und Stadien, gehen auf Welt-Tournee und bekommen Preise wie Grammy, Dove und Stellar Awards. Ihre Alben erreichen regelmäßig Gold- und Platinstatus und werden auf der ganzen Welt verkauft und gehört. Dies rechtfertigt eine Betrachtung im Musikunterricht der Sekundarstufe.

Die Auswahl fällt auf die **Klassenstufen 8 bis 10**, weil in dieser Lebensphase die Jugendlichen sich nicht nur intensiv mit Pop-Musik auseinandersetzen, sondern auch mit **ethischen und religiösen Fragen**. Für die evangelischen Schülerinnen und Schüler findet ein erster intensiver Kontakt mit Kirche und Religion statt: Der Konfirmandenunterricht als Vorbereitung auf die Konfirmation beginnt. Dieser häufig zweijährige Unterricht umfasst neben theologischen Aspekten auch den Besuch der Gottesdienste und damit den Kontakt zum **Kirchenlied**. In vielen Freikirchen, die eine Kindstaufe ablehnen, findet während der Pubertät die Glaubenstaufe statt. Nach dem kirchlichen Unterricht in Sonntagsschulen folgt die Taufe. Für die katholischen Schülerinnen und Schüler beginnt in der 9. Klasse oft der Firmunterricht.

Die Lehrpläne der Bundesländer sehen vor, dass sich Musikunterricht nicht ausschließlich mit ernster Musik beschäftigt, sondern auch mit populärer Musik. Musikunterricht soll die Vorerfahrungen der Lernenden im Umgang mit Musik berücksichtigen und diese durch fachspezifische Methoden erweitern. Darüber hinaus lässt sich das Thema in allen drei Inhaltsfeldern der Kernlehrpläne Musik verankern: **Bedeutung von Musik**. Wie wird die Musik wahrgenommen? Welche Emotionen löst sie aus? Was sagt sie aus? **Entwicklung von Musik**. In welchem geschichtlichen und kulturellen Kontext befindet sich die Musik? **Verwendung von Musik**. Welchen Zweck, welche Funktion erfüllt die Musik? Für die **Klassen 7 bis 9** werden als Kompetenzerwartungen genannt: **Rezeption, Produktion und Reflexion**. Insbesondere die Bereiche Rezeption und Reflexion werden von diesem

Thema erfasst. Die subjektive Wahrnehmung, das Beschreiben sowie der analytische Umgang mit Text und Musik sind genauso wichtig wie das Beurteilen der historisch-kulturellen Hintergründe der Musik sowie ihrer musikalischen Entwicklung in Bezug auf den historischen Kontext.

Fachliche Hintergrundinformationen

Luther und das Kirchenlied

Neben einer ausführlichen Beschäftigung mit den Glaubensinhalten der Kirche befasste sich Luther auch mit der Liturgie der Gottesdienste. Die Menschen sollten verstehen, was geschieht und mehr in die Liturgie integriert werden. **Ein Baustein der lutherischen Theologie war die Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache.** Ein weiterer Baustein die **Schaffung deutscher Kirchenlieder und deren Integration in den Gottesdienst.** Bis dahin war der Gottesdienst von lateinischer Sprache und den **gregorianischen Gesängen der Schola** geprägt. Das Volk hatte keinerlei Bezug zum liturgischen Geschehen. Mit Luther, der selbst musikalisch gebildet war und im Rahmen seines Studiums auch Musik intensiv studiert hatte, kamen erste, an Bänkelliedern orientierte deutsche Kirchenlieder in den Gottesdienst und in die Häuser der Menschen. Zur damaligen Zeit wurde in den Wirtshäusern und Wohnhäusern viel gesungen. Die den Menschen deshalb bereits **bekanntesten Melodien** bildeten die Grundlage für unzählige **Kirchenlieder der Reformationszeit.** Neben Glaubensinhalten wurden auch die Psalmen als Textgrundlage genutzt. Die neuen **Psalmgesänge** Luthers und seiner Mitstreiter umfassten dabei oft bereits eine Interpretation des Originalpsalms sowie eine Übertragung auf die Lehren des Neuen Testaments. Die Verbreitung der Kirchenlieder erfolgte aufgrund der mehrheitlich analphabetischen Bevölkerung in der Regel mündlich. Dennoch gab es zu Luthers Zeiten in Wittenberg bereits erste **Gesangbücher.** Luther wusste, wie er seine Lieder schnell unter das Volk bringen konnte. Manchmal wurden bekannte Texte von Bänkelliedern nur leicht verändert, so geschehen beim Lied „Vom Himmel hoch“, dessen Originaltext lautete „Ich kumm aus fremden Landen her und bring euch viel der neuen Mär. Der neuen Mär bring ich so viel, mehr dann ich euch hie sagen will.“ Bekannte Komponisten wie **Johann Sebastian Bach** widmeten sich später dem Kirchenlied, schafften Chorsätze zu bekannten Melodien, vertonten **biblische Texte, schrieben Messen.** Der **Choral** ist bis heute die Grundlage der meisten Gottesdienste.

Sklaverei und Gospel

Mit der Entdeckung Amerikas und der Sklaverei entsteht aus den Elementen afrikanischer Stammesgesänge, europäischer Folklore und biblischen, oft alttestamentlichen, Texten eine neue Form der christlichen Musik: der **Spiritual.** Die Lieder erzählen von den versklavten Israeliten, von Moses, von dem Auszug aus Ägypten und dem Einzug ins gelobte Land. Durch die Verbindung von **Blues und Jazz mit Spirituals und den englischen Hymnen** entsteht zu **Beginn des 20. Jahrhunderts der Gospel.** Während diese mitreißende Form der Kirchenmusik in den schwarzen Kirchen der Südstaaten schnell die Gottesdienste bereichert, bleiben die **Hymnen** die dominierende Form in den weißen Kirchen der USA. In Europa beherrschen weiterhin **Choräle, gregorianische Gesänge** und in England die **Hymnen die Liturgie.**

Neues Geistliches Lied

1961 erblickt ein Lied das Licht der Welt, welches die Kirchenmusik der beiden großen Landeskirchen nachhaltig verändern sollte: **Danke** (für diesen guten Morgen). Komponist ist der evangelische Theologe und Kirchenmusiker **Martin Gotthard Schneider,** der mit diesem Lied den 1. Platz im Liederwettbewerb der Evangelischen Akademie Tutzing gewonnen hat. Bis heute steht dieses Lied gemeinsam mit „**Herr Deine Liebe ist wie Gras und Ufer**“ für das **Neue Geistliche Lied, kurz NGL** genannt. Mit Querflöte, Akustikgitarre

und Gesang schuf man christliches Liedgut, welches mehr in der Tradition der **Liederma-cher und Folksänger** steht als in der Tradition des **Chorals**. Es entstehen auch Werke im **Jazz- oder Rock-Stil**. Eine neue Ära der Kirchenmusik bahnt sich an, die vor allem von den evangelischen Kirchen dankbar angenommen wird, während sich die Bischöfe der katholischen Kirche eher verschließen. So untersagte Erzbischof Kardinal Josef Frings die Verwendung des NGL im Gottesdienst. Die Deutsche Bischofskonferenz schloss sich 1966 seiner Meinung an. Papst Johannes Paul II. betonte, dass eine unbedachte Liedauswahl das Heilige der Liturgie schädigt. Lieder sollten vielmehr dem Geist des Gregorianischen Gesangs folgen. Auch spätere Päpste, bis hin zu Papst Franziskus, warnen vor der Banalität neuerer Kirchenlieder. Letzterer begrüßt allerdings auch ausdrücklich neue Kompositionen, während hingegen Papst Benedikt XVI neue christliche Musik im Rock- oder Pop-Stil vehement ablehnte. Erst allmählich wird auf Drängen der Gemeinden nach und nach das NGL in die katholische Liturgie integriert. Dabei ist es das NGL, was speziell für liturgische Zwecke komponiert wird. Nicht ganz unschuldig an der Diskussion um eine Liturgietauglichkeit des NGL ist eine als **Sacro-Pop oder Sacro-Rock** bezeichnete Strömung des NGL, die ihren Platz eher außerhalb der Kirchen bei Konzerten und Festivals findet. Dankbar angenommen wird das NGL hingegen von Jugendgruppen und -verbänden wie den Pfadfindern oder dem BDKJ. In der evangelischen Kirche beginnt man unterdessen mit der Aufnahme des NGL in das Evangelische Gesangbuch (EG) und damit auch in das dazugehörige Orgelbuch, denn ein großes Problem war die adäquate Begleitung des NGL in den Gottesdiensten, deren vorherrschendes Instrument die Orgel war. Nach und nach zogen dann in späteren Jahren auch Klavier, Gitarre, Querflöte und Schlagzeug in die Kirchen ein. Inzwischen sind nicht nur zahlreiche NGL-Liederbücher erschienen, sondern Arrangements für Gemeindebands, Chöre, Posaunenchor.

I/F

Gospel-Boom durch Sister Act

Der Film „**Sister Act**“ mit Whoopie Goldberg in der Hauptrolle sorgte 1992 für einen neuen **Gospel-Boom** in den Kirchengemeinden, den man so seit den **Edwin Hawkins Singers mit „Oh Happy Day“** 1969 nicht mehr erlebt hatte. Erneut schwappt Gospel von den USA nach Europa und beflügelt die deutsche Kirchenmusik. Unzählige Gospelchöre werden gegründet, über die nun auch die Musik, meistens in der Form des Vortragsstück, in die (evangelischen) Gottesdienste gelangt. Auch der 1988 gegründete **Oslo Gospel Choir** erfährt durch den Gospel-Boom einen starken Aufschwung und tourt nun auch in Deutschland. Die ruhigere, europäische Art des Gospels, die der Oslo Gospel Choir vertritt, kommt gut an und bis heute singen die deutschen Gospelchöre das häufig von Chorleiter **Tore W. Aas** selbst geschriebene Material auf ihren Konzerten. In Deutschland bleibt Gospel allerdings im Vergleich zu den USA ein in erster Linie auf konzertante Ausführung beschränkter Musikstil, da sich die Titel selten für den Gemeindegesang eignen oder liturgisch ungeeignet sind. Die Stiftung Creative Kirche in Witten erfährt mit ihrem alle zwei Jahre stattfindenden Gospelkirchentag einen immensen Zulauf und die „Gospelchor-Dichte“ in Deutschland ist nach wie vor sehr hoch.

Praise & Worship

Praise & Worship oder Lobpreis und Anbetung sind Schlagworte für einen Musikstil, der aktuell weltumspannend Gottesdienste aller Konfessionen bereichert. Musikalisch greift man in erster Linie auf Elemente der **Popmusik** zurück. Die Texte sind oft sehr einfach gehalten und lassen sich auf einzelne Bibelaussagen zurückführen. In der Regel steht der Lobpreis Gottes, so wie er in den Psalmen der Bibel beschrieben ist, im Vordergrund. Insbesondere die freikirchlichen charismatischen Gemeinden waren und sind Vorreiter beim Einsatz von Praise & Worship im Gottesdienst, da hier der Glaube an den Heiligen Geist, der in die Menschen hineinströmt und erst das Gotteslob ermöglicht, eine große Rolle spielt. Hier schließt sich auch wieder der Kreis zu Martin Luther, der eine ähnliche Auffassung vertrat. Die Musik ist deshalb häufig durch **repetitive Elemente** gekennzeich-

net und besitzt manchmal hypnotisierenden Charakter, vergleichbar mit **Ambient Music**. Modulierende Flächen-Sounds mit langem Hall, repetitive E-Gitarren, Motive mit Echo-Effekt, Schlagzeug-Loops und einfache Aussagen, die immer und immer wieder vom Sänger wiederholt werden, sind kennzeichnende Elemente vieler Worship-Songs, insbesondere aus dem Umfeld der charismatischen **australischen Hillsong Church**. **Praise & Worship** ist allerdings zu vielfältig, um sich darauf reduzieren zu lassen. Künstler wie Israel & New Breed, Fred Hammond, Hillsong Young & Free, Chris Tomlin, Matt Redman und andere mischen wie selbstverständlich verschiedene Musikstile und sprechen damit eine große Bandbreite an Hörern weltweit an: **Ob Rock, Pop, Latin, Irish Folk, Hip-Hop, Electro, Jazz, Gospel, Funk, Disco – in modernen Worship-Songs sind sämtliche Musikstile präsent**. Die Texte sind einprägend und lebensnah, die Interpreten unterscheiden sich kaum von den Popstars der Jugendlichen. In Deutschland sind es vor allem Musiker aus den Freikirchen, die auf den Zug aufspringen. Albert Frey und Lothar Kosse zählen zu den bedeutendsten Lobpreis-Komponisten. Die Reihe „Feiert Jesus“ (CD und Liederbücher) sorgt für eine rasche Verbreitung des Materials in den Kirchengemeinden. Dabei wird stets auf einen Mix aus Eigenkompositionen, deutschen Übersetzungen und Titeln in Originalsprache zurückgegriffen. In jüngster Zeit entdeckt man alte Choräle und Hymnen neu und packt sie in ein zeitgemäßes Gewand. Doch auch neue Hymnen entstehen: Die **irische Hymne „In Christ alone“ von Keith Getty und Stuart Townend**, geschrieben und veröffentlicht im Jahr 2001, zählt zu einem der am meisten in Gottesdiensten gesungenen Worship-Songs weltweit.

Die aktuelle Situation in den Kirchen

Die katholische und die evangelische Kirche leiden unter starken Kirchenaustritten, während viele Freikirchen Zulauf haben. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig und oft sehr individuell. Bemüht um mehr Attraktivität für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wendet man sich aktuellen Musikstilen zu. Da die Ausbildung von Kirchenmusikern populäre Musikstile in der Regel noch nicht umfasst, versucht man mit der Anstellung von Popmusikern die Lücke zu schließen. Die evangelische Kirche startete mit der Schaffung von Stellen für Pop-Kantoren, die katholische Kirche zog im April 2017 nach und stellte den ersten Pop-Kantor Deutschlands im Bistum Essen ein. Ziel ist es, neue Wege zu finden, Praise & Worship in die Liturgie der Gottesdienste zu integrieren. Was in den **Freikirchen**, deren Gottesdienste oft keiner starren Liturgie folgen, problemlos möglich war, bedarf in der evangelischen und katholischen Kirche vieler theologischer Überlegungen. Des Weiteren ist die Ausbildung von popmusikalisch geschulten Kirchenmusikern notwendig. So schaffte die **Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen** in Herford zusammen mit der **Stiftung Creative Kirche im Jahr 2016** den ersten **Popmusik Studiengang für Kirchenmusiker** mit dem Abschluss Bachelor „Evangelische Kirchenmusik Popular“ an der eigens dafür neu gegründeten Evangelischen Pop-Akademie in Witten. Auf katholischer Seite sind derzeit noch keine ähnlichen Ausbildungsangebote bekannt, doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch hier entsprechende Studiengänge geschaffen werden. Parallel zu NGL und Praise & Worship wird das traditionelle Liedgut gepflegt, welches die Kirche seit Jahrhunderten begleitet.

Didaktisch-methodische Erläuterungen

Handlungsorientierung: Recherchen zum Thema

Wichtiger Aspekt der Reihe ist das eigene Recherchieren von Hintergründen im Internet oder in Bibliotheken. Da im Rahmen des Lutherjahres viele Online-Magazine und Portale der christlichen Kirchen Material im Internet zur Verfügung stellen, bietet sich den Schülerinnen und Schülern* genügend Raum für eigene Recherchen und für die individuelle

* Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur der Begriff „Schüler“ verwendet.

Lösung der einzelnen Aufgaben. Viele Hintergrundinformationen, insbesondere zur historischen Person Luthers, sind so spannend, dass die Gefahr besteht, dass sich die Schüler in der Recherche verlieren können. Für Recherchen innerhalb der Unterrichtszeit sind deshalb konkrete Materialien und Internetadressen vorgegeben, während für die individuellere Ausgestaltung die Hausaufgaben vorgesehen sind.

Lernen in Kleingruppen

Die Themen der Reihe bieten sich für eine Arbeit in Kleingruppen an. Dies ist insbesondere auch für die Integration der nicht-christlichen Schüler von Vorteil, da diese Themenbereiche bearbeiten können, die sich nicht unmittelbar mit Glaubensinhalten auseinandersetzen. Trotzdem profitieren sie später von der Präsentation der Gruppenergebnisse ihrer Mitschüler, ohne dass es zu Konflikten kommt. Die Themenbereiche sind so gewählt, dass auch Schüler ohne ausgeprägtes christliches Hintergrundwissen die Aufgaben lösen können. In der Gruppenarbeit können Schüler ohne kirchlichen Hintergrund von denjenigen lernen, die vielleicht gerade den Konfirmationsunterricht oder Firmunterricht besuchen und deshalb auf ihr Weltwissen zurückgreifen können.

Umgang mit dem Thema Religion im Musikunterricht

Der Umgang mit religiösen Themen außerhalb des Religionsunterrichts gestaltet sich zuweilen schwierig. Deshalb ist es wichtig, dass niemand gezwungen wird und keine religiösen Gefühle unterdrückt oder verletzt werden – zu unterschiedlich sind die Glaubensinhalte der einzelnen Religionen. Beim Thema „Kirchenlied“ werden in der Regel tiefe Glaubensüberzeugungen übermittelt; aus diesem Grund sollte auf **das gemeinsame Singen der Lieder im Klassenverband verzichtet werden**. Nichts spricht aber gegen eine Projektgruppe, die ein Lied vor der Klasse vorträgt. Der Gemeindegesang ist im Islam quasi nicht existent. Aus diesem Grund kann es für muslimische Kinder oder auch Kinder anderer Religionen interessant sein, zu erleben, wie ein christlicher Gottesdienst mit Gesang gestaltet wird. Im Gegenzug können muslimische Kinder den **kunstvollen Gesang des Muezzins** vorstellen, der die Gläubigen zum Gebet ruft. Auch übersetzte muslimische Gebetstexte können vorgestellt werden, um die muslimischen Schüler zu integrieren. Im Zweifelsfall empfiehlt es sich jedoch, den Schwerpunkt des Unterrichts lieber auf der musikalischen Ebene zu belassen. Es gibt im Internet mittlerweile zahlreiche Seiten mit nützlichen Tipps zum interreligiösen Unterricht und zum Umgang mit religiösen Themen in einer multireligiös besetzten Schülergruppe. Auch die Kollegen des Faches Religion sind sicherlich mit Tipps behilflich.

Organisation der Projektphasen

Für die Bearbeitung der Aufgaben ist oft ein Computer mit Internetanschluss erforderlich bzw. ein Abspielgerät für die Hörbeispiele. Wichtige Materialien stehen als Ausdruck zur Verfügung, sodass weite Bereiche der Reihe auch ohne Computer bearbeitet werden können. Einige Recherche-Aufgaben am Computer lassen sich auch in die Hausaufgabe verlagern.

Umgang mit dem Material

Das Material ist so angelegt, dass nach Klassenstufen differenziert damit gearbeitet werden kann. Während in der 8. Klasse der methodische Umgang mit längeren wissenschaftlichen Texten noch stärker geführt werden muss, ist dies in der 10. Klasse schon gefestigter und auf Zwischenschritte wie z. B. das verschiedenfarbige Unterstreichen von Thesen oder Kernaussagen kann ggf. verzichtet werden. Es muss nicht immer alles Material für einen erfolgreichen Abschluss der Reihe bearbeitet werden. Das zusätzliche Material dient der Differenzierung innerhalb der Klasse bzw. Ergänzung/Erweiterung.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Reformation des Kirchenliedes von Luther bis heute

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

